

# Afrika

## Der Kontinent ist im Kommen!

AUSGABE 2019/2020



**Für deutsche Unternehmen wird Afrika mit seinen Ressourcen, Märkten und Talenten an Bedeutung gewinnen. Allen Unwägbarkeiten zum Trotz hat der Kontinent das Potenzial, zur größten Wachstumsregion der nächsten Jahrzehnte zu werden. Ein differenzierter Blick auf die einzelnen Länder und Märkte ist notwendig.**

In Afrika entstehen wichtige Zukunftsmärkte: Die anhaltende wirtschaftliche Dynamik, die Aktivitäten anderer Exportnationen und die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft lassen daran keinen Zweifel. Im Jahr 2019 wächst die Wirtschaft des Kontinents voraussichtlich um rund 4 Prozent. Und dieser Trend dürfte sich fortsetzen. Wie immer gibt es Vorreiter und Nachzügler, natürlich auch das Risiko von Rückschlägen. Aber das Bevölkerungswachstum und die Herausforderungen des Klimawandels, der damit einhergehende soziale, ökologische und politische Druck sowie Programme der internationalen Gemeinschaft entwickeln eine neue Dynamik.

### **Diversifizierung der Wirtschaft**

Afrikanische Staaten wollen mehr Wertschöpfung vor Ort. Es geht um die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein Ende der Abhängigkeiten von Rohstoffexporten sowie der hohen Einfuhr von Konsum- und Investitionsgütern. Erheblicher Nachholbedarf besteht beispielsweise bei der Energie- und Umwelttechnik, im Gesundheitssektor, beim Ausbau der Transportinfrastruktur sowie in der Entwicklung der Landwirtschaft. Deutsche Unternehmen können mit ihren Stärken auch bei der Aus- und Weiterbildung punkten.

Menschen, Unternehmen und Behörden in vielen Teilen des Kontinents nutzen die digitale Transformation mehr und mehr zu ihrem Vorteil. Das Bezahlen mit dem Mobiltelefon revolutioniert das Konsumverhalten und ermöglicht neue Geschäftsmodelle, vom Zugang zu Krediten und Versicherungen bis hin zu Anwendungen im Gesundheitswesen oder der Logistik. Auch deshalb lohnt es sich für Unternehmen aus Deutschland, den Kontinent in ihre Zukunftsplanung aufzunehmen.

## *Zahlen und Fakten*

### *2,5 Milliarden*

Menschen bis 2050: Doppelt so viele Personen wie heute müssen mit Konsumgütern versorgt werden.

### *5 der 10*

größten Megacities der Welt werden Ende des Jahrhunderts in Afrika liegen. Dies schafft enormen Bedarf in allen Infrastrukturbereichen.

### *93 Prozent*

der Menschen in Afrika haben heute bereits Zugang zu einem Mobilfunknetz. Digitale Geschäftsmodelle entwickeln sich rasant.

### *849*

deutsche Unternehmen waren 2017 in Afrika mit Direktinvestitionen vertreten.

### *1,7 Prozent*

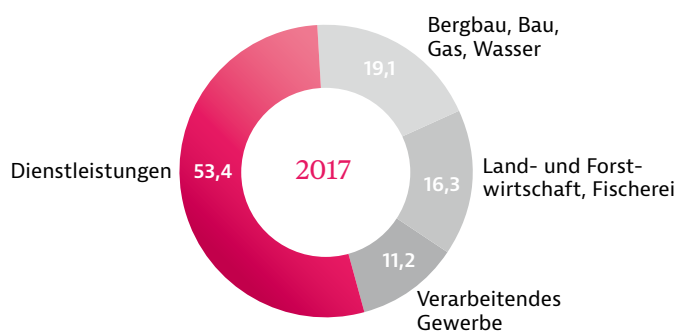
der deutschen Exporte sind 2018 nach Afrika gegangen.

# Das Ziel ist „made in Africa“

**Trotz florierender Dienstleistungsbereiche steht der Aufbau eigener Industrien bei vielen afrikanischen Ländern weit oben auf der wirtschaftspolitischen Agenda. Deutsche Unternehmen können sich aktiv einbringen und neue Geschäftsfelder erschließen. Auch beim Ausbau der Infrastruktur gibt es viele Möglichkeiten der Zusammenarbeit.**

Im afrikanischen Durchschnitt wird mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts im Dienstleistungssektor generiert. Tourismus, Finanzdienstleistungen, Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleistungen aus der Informations- und Kommunikationstechnologie tragen hierzu bei. Als Paradebeispiel für eine erfolgreiche servicebasierte Wirtschaft gilt Tunesien mit den dorthin ausgelagerten Geschäftsprozessen und IT-Anwendungen.

## Dienstleistungen sind wichtigster Wirtschaftssektor Anteile der Sektoren am Bruttoinlandsprodukt in Prozent



Quelle: African Statistical Yearbook 2019

Aber auch bei der industriellen Entwicklung zeichnen sich Fortschritte ab. Generell ist der Norden den Regionen südlich der Sahara bei der Diversifizierung der Wirtschaft einige Schritte voraus. Die Maghrebländer und Ägypten unterhalten langjährige gute wirtschaftliche Beziehungen zu deutschen Unternehmen. Das zeigt auch der hohe Anteil am Außenhandel mit Afrika. Ägypten gilt nach Südafrika als das am zweitstärksten industrialisierte Land des Kontinents mit zentralen Bereichen wie Zement, Stahl und Düngemittel, aber auch Textilien, Nahrungsmittel und Fahrzeugbau.

## Erfolgsmodell Fahrzeugbau

Der Fahrzeugbau hat sich für andere Länder ebenfalls als Keimzelle für die Industrialisierung erwiesen. Marokko ist als Standort für die Kfz und -Teilefertigung etabliert, Tunesien setzt zudem auf die Karte Elektronik. Im ostafrikanischen Ruanda laufen seit 2018 Volkswagen vom Band. Kontinentweit werden Fahrzeuge montiert, etwa in Kenia, Äthiopien, Ghana und Nigeria. Großes Vorbild bei alledem ist die südafrikanische Automobilindustrie, die seit den 90er-Jahren Fahrt aufgenommen hat und mehrere Hundert Zulieferer ansiedeln konnte.

Zur nächsten Erfolgsgeschichte kann sich die Nahrungsmittelverarbeitung entwickeln. Gerade in diesem Bereich wäre inländische Fertigung besonders notwendig. Einerseits müssen immer mehr Menschen versorgt werden. Andererseits gibt es bereits heute teils gravierende Versorgungsengpässe und Lebensmittelimporte verschlingen knappe Devisen. Zugleich haben viele Länder großes landwirtschaftliches Potenzial. Hier schlummert die Basis für eine florierende Lebensmittelproduktion vor Ort.

## Schnellcheck: Wo gibt es weitere Informationen?

### Wer liefert ein umfassendes Bild?

Wichtige Anlaufstelle ist der Africa Business Guide als digitale Informations- und Dialogplattform des Wirtschaftsnetzwerks Afrika.

→ Mehr zum Thema Länder, Branchen, Geschäftspartner:  
[www.africa-business-guide.de](http://www.africa-business-guide.de)

### Wie finde ich geeignete Projekte?

Germany Trade & Invest stellt aktuelle Informationen zu geplanten Investitions- und Entwicklungsvorhaben sowie Ausschreibungshinweise bereit.

→ Mehr zum Thema Projekte und Ausschreibungen:  
[www.gtai.de/projekte-ausschreibungen](http://www.gtai.de/projekte-ausschreibungen)

### Wer beantwortet Rechts- und Zollfragen?

Die Experten von Germany Trade & Invest informieren zu allen außenwirtschaftlich relevanten Rechtsthemen sowie zu Zoll und Einfuhr weltweit.

→ Mehr zum Thema Recht und Zoll:  
[www.gtai.de/recht](http://www.gtai.de/recht) und [www.gtai.de/zoll](http://www.gtai.de/zoll)

## Rohstoffe vor Export veredeln

Neben den agrarischen Ressourcen warten überall auf dem Kontinent mineralische Rohstoffe auf industrielle Weiterverarbeitung. Hier gibt es reichlich Luft nach oben. Zwar ist der Bergbau in vielen Ländern das Rückgrat der Wirtschaft, aber es geht zu viel weitgehend unveredelt in den Export. Beispiele wie die Diamantenverarbeitung in Botsuana haben noch Seltenheitswert.

Andere Strategien setzen auf den Aufbau einer arbeitsintensiven Leichtindustrie. So hat sich Äthiopien in den letzten Jahren zum Hotspot der internationalen Bekleidungsproduktion entwickelt. In Industrieparks fertigen asiatische Hersteller für ihre langjährigen Kunden, die internationalen Modeketten. Im Zulieferbereich sehen Branchenkenner jetzt Anzeichen für das Entstehen einer leistungsfähigen äthiopischen Textilindustrie mit Bedarf an Web- und Strickmaschinen, Färbereiausrüstungen oder hochwertigen Chemikalien.

## Infrastruktur muss mitwachsen

Nach Industrialisierung und Arbeitsplätzen streben, heißt auch, die Infrastrukturlücke zu schließen. Hier gibt es Handlungsdruck, der durch die rasch wachsende Bevölkerung noch verstärkt wird. Groß angelegte Pläne zum Ausbau der Energieversorgung sollen der Stromknappheit ein Ende bereiten. Neben konventionellen Energieträgern rückt die Nutzung erneuerbarer Quellen stark in den Fokus. Schließlich sind die Sonneneinstrahlungswerte oft gut bis sehr gut. Windenergie ist vorwiegend in den Küstenregionen eine Option, am ostafrikanischen Graben kann Erdwärme den Energiemix komplettieren.

Teilweise prestigeträchtige Großprojekte sollen die Transportwege zukunftsfähig machen. Straßen- und Schienennetze werden engmaschiger. Logistikhubs, wie der SADC Gateway Port in Namibia, entstehen, Flughafenprojekte, etwa bei Addis Abeba, erreichen neue Dimensionen. Systeme zur städtischen und ländlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung sind vor allem südlich der Sahara vielfach marode, ineffizient oder schlicht nicht vorhanden. Hier besteht ebenfalls großes

## Deutsch-Afrikanischer Außenhandel 2018 in 1.000 Euro<sup>1</sup>, Anteil der Regionen in Prozent<sup>2</sup>

	Exporte	Importe
Nordafrika	41,3	37,3
West- und Zentralafrika	11,4	20,5
Ostafrika	4,9	3,6
Südliches Afrika	42,3	38,5
<b>Insgesamt</b>	<b>22.641.421</b>	<b>22.475.191</b>

1) vorläufige Angaben; 2) Einteilung der Regionen nach UNCTAD-Definition, Abweichungen durch Rundungen  
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen von Germany Trade & Invest

Potenzial - besonders bei internationalen Geberprogrammen. Im Zuge solcher Programme ließe sich auch der Investitionsstau im öffentlichen Gesundheitssektor abbauen. Gerade in diesem Bereich gibt es ein starkes Gefälle zu privaten, aber teuren Einrichtungen mit hervorragender Ausstattung auf neuestem Niveau.

## Experten zu Dos and Don'ts



### Vor Ort Flagge zeigen

„Es ist besonders die ständige lokale Anwesenheit, die unseren Erfolg ausmacht. Kunden mögen es, einen permanenten Ansprechpartner zu haben. Die Zukunft sehe ich für den Bausektor und auch für andere Branchen positiv. Trotz sehr starker asiatischer Konkurrenz hat deutsches Know-how immer noch einen großen Stellenwert.“

#### Christian Esser

Directeur Régional,  
INROS LACKNER TOGO SARL



### Geduld im Gepäck haben

„Mit Ausdauer lassen sich auch schwierige Märkte, wie der nigerianische mit seinen etwa 200 Millionen Menschen, erschließen. Das zeigt unsere erfolgreiche Präsenz in Lagos. Ein Markteintritt sollte aber sorgfältig geplant werden, denn anfängliche Fehler lassen sich später unter Umständen nur noch schwer korrigieren.“

#### Helmut Rumm

General Manager,  
Krones West Africa Ltd.



### Den korrekten Weg gehen

„Eine korrekte Geschäftskultur ist nach unserer Erfahrung und Überzeugung der einzige Weg zu nachhaltigen Geschäften in Afrika. Nicht zuletzt, weil auch dort in vielen Ländern langsam ein Umdenken zum Thema Korruption, Vertragstreue, Zeit und Qualität beginnt und dies das Wirtschaftsleben zunehmend prägen wird.“

#### Mikko Gastager

Regional Director Africa & South Asia,  
BAUER Spezialtiefbau GmbH

# Herausforderungen annehmen

**Die 54 Länder auf dem afrikanischen Kontinent lassen sich nicht über einen Kamm scheren. Zu unterschiedlich sind Marktgröße, Entwicklungsstand, Wachstumstempo und kulturelles Umfeld. Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten.**

So ist in den Wirtschaftsmetropolen der rohstoffreichen Volkswirtschaften eine Mittelschicht mit ständig steigender Kaufkraft entstanden, die eine immer breitere Palette an Produkten nachfragt. Die Konsumgewohnheiten verändern sich, Ansprüche an Qualität und Verpackung werden größer. Einkaufszentren nach westlichem Muster revolutionieren den Einzelhandel. Der Trend spricht langfristig für hohes Absatzwachstum in allen Bereichen des Konsumgütersektors.

Ebenfalls afrikaweit festzustellen: Regierungen drehen an den Stellschrauben für ein besseres Geschäftsumfeld, sei es beim Erwerb von Grund und Boden, bei der Dauer bürokratischer Prozesse und bei der Durchsetzbarkeit geschlossener Verträge. Ausgehend von teilweise niedrigem Niveau ist der Reformwille groß. Außerdem gibt es für potenzielle Investoren immer häufiger One-Stop-Shops mit Informationen und Services aus einer Hand.

## Entwicklungen genau beobachten

Andererseits wird in vielen afrikanischen Ländern der Markteintritt durch instabile politische Verhältnisse erschwert. Selbst wenn demokratische Prozesse etabliert sind, können vielerorts unvorhergesehene Entscheidungen Planungsprozesse verändern. Im Umfeld von Wahlen oder Machtwechseln ist es in der Vergangenheit immer wieder zu Unruhen gekommen.

Sozialen Sprengstoff bergen auch die große Kluft zwischen Arm und Reich und die vielen, vor allem jungen Arbeitslosen. Landeskennnisse, ein erfahrener Partner vor Ort sowie die Verknüpfung mit Netzwerken sind unerlässlich, um Entwicklungen stets im Auge zu behalten und gegebenenfalls schnell reagieren zu können.

Als gemeinsame Chance gilt die zunehmende regionale Integration. Mit der African Continental Free Trade Area (AfCFTA) soll durch Abbau von 90 Prozent der Zölle die größte Freihandelszone der Welt entstehen. Nachdem außer Eritrea alle Staaten das Abkommen unterzeichnet hatten, wurde es im Juli 2019 offiziell auf den Weg gebracht.

### Chancen

- Größer werdende Mittelschicht
- Impulse durch panafrikanische Freihandelszone
- Diversifizierung und Öffnung von Märkten
- Besseres Geschäftsklima durch schrittweise Reformen
- Geberfinanzierte Projekte als Türöffner

### Risiken

- Teilweise rapide wachsende Staatsverschuldung
- Soziale Konflikte und Unruhen (hohe Arbeitslosigkeit)
- Externe Schocks (Dürre, Verfall der Rohstoffpreise)
- Zum Teil fragile politische Stabilität
- Fehlende Planungssicherheit

Quelle: Germany Trade & Invest

## Bleiben Sie auf dem Laufenden



Besuchen Sie uns unter  
[www.gtai.de/afrika](http://www.gtai.de/afrika)



Ihre Ansprechpartner für Afrika:  
Martin Kalhöfer, Edith Mosebach  
[afrikanahost@gtai.de](mailto:afrikanahost@gtai.de)



Nutzen Sie unseren Alertservice unter  
[www.gtai.de/alert-service](http://www.gtai.de/alert-service)



Aktuelle Neuigkeiten zu Afrika erhalten  
Sie auch auf Twitter: [@gtai\\_Afrika](https://twitter.com/gtai_Afrika)

## Impressum

### Herausgeber:

Germany Trade and Invest  
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH  
Villemombler Straße 76, 53123 Bonn  
T +49 228 249 93-0, [info@gtai.de](mailto:info@gtai.de), [www.gtai.de](http://www.gtai.de)

**Hauptsitz:** Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

**Autoren:** Wolfgang Karg, Edith Mosebach, Katrin Weiper

**Redaktion/Ansprechpartnerin:** Edith Mosebach  
T +49 228 249 93-288, [edith.mosebach@gtai.de](mailto:edith.mosebach@gtai.de)

**Redaktionsschluss:** Oktober 2019

**Druck:** Kern GmbH, 66450 Bexbach, [www.kerndruck.de](http://www.kerndruck.de)

**Bildnachweise:** S.1: GettyImages/GCShutter;  
S.3: BAUER AG; privat

**Rechtlicher Hinweis:** ©Germany Trade & Invest  
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit  
vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher  
Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

**Bestellnummer:** 21160

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Energie

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages